

2 mal 2 4, daß hinter diesen Worten in dem Bericht Etwas stecke. (Oho!)

Das will ich sehr einfach nachweisen! Der Herr Abg. Haberkorn behauptete in seiner Entgegnung auf Das, was der Herr Abg. Dr. Biedermann ziffermäßig, wenn auch, wie er ja selbst sagte, möglicherweise im einzelnen Falle irrtümlich aufgestellt hat, daß auch ihm oder uns — wie er sagte, das will ich nicht behaupten — eine Berechnung vorgelegen habe. Daraus mußte selbstverständlich jeder Einzelne von uns abnehmen, daß diese ziffermäßige Aufstellung, daß die ganze Reorganisation „bedeutend“ mehr kosten müsse und würde und sollte, auch der Deputation als solcher vorgelegen habe, daß in dieser Berechnung vorgenommen und nach dieser der Ausspruch des Deputationsberichts, daß die Reorganisation dem Lande bedeutend mehr kosten würde und deshalb bedenklich sei, wirklich eine Folge der Berathung der Deputation wäre. Nun frage ich den Herrn Abg. Haberkorn, wie sich diese Aeußerung gegenüber der Behauptung des Herrn Abg. Dehmichen rechtfertigen läßt, der ausdrücklich zwar gesagt hat, es ließe sich wohl über die Worte: „bedeutend“ und „unbedeutend“ streiten, was ich nicht zugebe, der aber wiederholt betont hat, daß eine Berechnung derart der Deputation nicht vorgelegen habe? Meine Herren! Das Eine oder das Andere ist eine Unwahrheit. Dieses Wort erlaube ich mir hier ausdrücklich auszusprechen. Eins ist nicht wahr; entweder hat eine Berechnung vorgelegen oder es hat keine vorgelegen, und wenn es eben nicht der Fall gewesen ist, so kann der Abg. Dehmichen selbstverständlich auch zu der Behauptung kommen, die Deputation habe deshalb die fraglichen Worte, die im Berichte stehen, nicht als Resultat einer in der Deputation erfolgten Berechnung anzusehen. Nun frage ich Sie, meine Herren, wie kommen wir, die wir von alledem keine Ahnung haben, die wir keine Unterlage haben und keine Auseinandersetzung durch den Herrn Referenten über den Hergang, dazu, uns, nachdem ein Mitglied der Deputation selbst uns darauf aufmerksam macht, daß möglicherweise die Sache anders gemeint sein könne, als hier steht, aus diesen Widersprüchen heraus zu finden? Das ist der Grund, warum ich mich vollständig auf den Standpunkt des Herrn Abg. Dr. Biedermann stelle und glaube oder fürchte, es muß der Herr Referent oder ein anderes Mitglied der Deputation Grund gehabt haben, sich für berechtigt zu halten, eine derartige ominöse und unsere Thätigkeit, die Thätigkeit des Landtags sowohl, wie die der Regierung in Frage stellende Behauptung durch Aufnahme in den Bericht ins Land hinaus zu schleudern!

Der Herr Abg. Günther nun hat — und zwar in einer Weise, die ich, wenn sie etwas milder gewesen, lieber mit angehört haben würde — sich in sehr prononcirter Weise gegen den Abg. Dr. Biedermann gewendet, als dieser eine gewisse Abneigung bedauerte, die sich gegenwärtig

im Lande gegen diese neuen Bestrebungen des Ministeriums des Innern kundgebe, und dieselbe einer gewissen Agitation zuschrieb. Ich habe nicht genau bemerkt und konnte es selbstverständlich nicht, da ich hinter dem Herrn Abg. Dr. Biedermann sitze, bemerken, ob bei dem Worte „Agitation“ der Blick des Sprechers auf den Herrn Abg. Günther gefallen ist. Aber nach der Heftigkeit seiner Entgegnung und namentlich des Aufspringens bei diesem Worte und des sich Sofortmeldens zum Worte muß ich annehmen, daß er sich davon getroffen fühlte; denn nur dadurch kann ich mir einen derartigen Ausfall gegen einen Abgeordneten, der rein sachlich gesprochen hat, erklären. Allerdings, meine Herren, läßt sich, wenn man an den Worten mäkeln will, recht gut Das, was der Herr Abg. Dr. Biedermann gesagt hat, auch in einem schlechteren Sinne auffassen. Man kann sagen: ihr, die ihr stets wolltet, es sollten sich Stimmen aus dem Volke laut vernehmen lassen, damit man über die öffentliche Meinung klar werde, ihr wollt gegenwärtig euch gegen solche Kundgebungen aussprechen? Ich glaube kaum, daß der Herr Abg. Dr. Biedermann die Sache so verstanden hat; aber wunderbar ist es immer, daß gerade gegenwärtig sich solche Stimmen aus dem Volke erheben, gegenwärtig, wo die Regierung einmal mit der freisinnigen Partei geht. Eigenthümlich ist diese Erscheinung und, ich muß sagen, merkwürdig in Sachsen. Sie ist die erste dieser Art, zeither haben wir in umgekehrter Weise Stimmen aus dem Volke gehört! Möglich, daß auf einmal eine solche Bewegung vorkommt, mag sein, daß sie aus dem Volke kommt und wohl überlegt ist; aber eigenthümlich ist die Erscheinung jedenfalls! Im Uebrigen kann man auch zugeben, daß einzelne Gemeinden, einzelne Districte die Befürchtung haben, daß durch diese Reorganisation ihnen persönlich zu nahe getreten werden könne, daß ihre Interessen, ihre Specialinteressen möglicherweise wenn auch nicht gerade geschädigt, doch immerhin durch kleine Einbußen berührt werden können. Das haben Sie ja Alle gesehen, daß viele Petitionen in diesem Sinne eingehen. Die eine Gemeinde will, daß man ihr das Gerichtsammt lasse, eine andere will, daß wir vermitteln, daß sie ein Amt bekommt, und eine dritte kommt wieder mit der Bitte um eine Amtshauptmannschaft. Derartige Interessenfragen zu benutzen, meine Herren, und zu wirklichen Agitationen gegen die Regierung zu benutzen, das ist leicht; aber ich glaube, ich wenigstens würde mich nie dazu hergeben, eine solche reine Finanzfrage zu politischen Zwecken auszubenten. Wenn ferner der Herr Abg. May namentlich betont hat, daß es ihm auffallen müsse, daß er persönlich von dem Herrn Abg. Dr. Biedermann angegriffen worden sei, so glaube ich das nicht. In der Rede des Herrn Abg. Dr. Biedermann ist kein Wort über Herrn Abg. May gesprochen worden; die Thatsache aber, daß derartige Bewegungen im Lande sind, ist actenkundig oder, wenn ich mich so ausdrücken